



blanvalet

KAREN
DOORNEBOS

Rendezvous
mit
Mr Darcy

ROMAN

Chloe schoss der Gedanke durch den Kopf, dass Fiona vielleicht etwas verärgert darüber war, dass man ihr die Rolle des Dienstmädchens gegeben hatte und sie so gezwungen war, Menschen wie ihresgleichen dienen zu müssen. »Nein danke, ich mache das schon selbst.«

»Wie Sie möchten. Folgen Sie mir, bitte.« Fiona wandte sich um und führte Chloe zu einer schmalen Holztreppe, deren Stufen durch den jahrhundertelangen Verschleiß glatt und abgetreten waren. Chloe musste unwillkürlich an all die Menschen denken, die vor ihr den gleichen Weg hinaufgegangen waren. Ein Gasthof war der passende Ausgangspunkt für ihre

Reise, denn an einem solchen Ort hatte sich die Gesellschaft des frühen neunzehnten Jahrhunderts getroffen. Arm und Reich hatten sich dort vermischt, Pferde wurden gewechselt, auch Damen konnten in der Öffentlichkeit speisen, und Schicksale hatten sich durch Stelldicheins in den Zimmern verändert.

Chloe nahm sich in Acht, um ihr schweres Gepäck nicht gegen die verputzten Wände zu schlagen.

Und Gepäck hatte sie, oh ja. Das stand fest. Einen Ex-mann, einen Stapel überfälliger Rechnungen und ein Haus, das kurz vor der Zwangsvollstreckung stand. Schuld daran war einzig und allein ihr vor dem finanziellen Ruin stehendes, altmodisches Buchdruckgeschäft.

Niemand wollte für gedruckte, handgefertigte Hochzeitseinladungen auf Büttenpapier noch Geld ausgeben.

Der Buchdruck war ein aussterbendes Kunsthandwerk, ein weiteres Opfer des digitalen Zeitalters. Die Bank hatte ihr Drohbrieft geschickt, gedruckt auf billigem Papier mit einem Laserdrucker, geschrieben in Helvetica, der Schrift, die sie am meisten hasste, weil sie keine Serifen besaß, zu häufig verwendet wurde und ihrer Meinung nach zu unpersönlich und damit auch austauschbar war, wie so vieles andere auch.

Durch Chloes immer schlechter laufendes Geschäft war auch Abigails ganze Welt gefährdet. Vor allem deshalb

war Chloe hierhergekommen, um in dieser Dokumentation mitzuwirken und in einem Wettbewerb ihr Wissen über die Romane von Jane Austen unter Beweis zu stellen. Dafür gab es ein Preisgeld in Höhe von hunderttausend Dollar zu gewinnen. Wie sonst sollte sie in so kurzer Zeit an so viel Bargeld herankommen und gleichzeitig noch Reklame für ihr Geschäft machen können? Vielleicht bot die Dokumentation ihr aber neben dem Geld auch noch eine letzte Chance – auf alles, wovon sie kaum zu träumen wagte.

Fiona schaute vom oberen Treppenabsatz hinunter auf Chloe. »Wie haben Sie in Amerika überhaupt von unserem Filmprojekt hier erfahren?«

»Oh! Die Präsidentin der Jane-Austen-Society von Nordamerika schickte mir die Informationen zum Casting. Ich bin dort schon seit Ewigkeiten Mitglied und habe so viele der Ratespiele gewonnen, dass sie sofort an mich gedacht hatten. Nachdem ich das Vorsprechen erfolgreich geschafft hatte, na ja, wie hätte eine Dame da noch ablehnen können?«

Gut möglich, dass Chloe nicht nur zwei Jahrhunderte zu spät, sondern auch im falschen Land geboren war, aber jetzt, hier in England, dem Land ihrer Ahnen, würde alles gut werden.

»Glauben Sie, die nötigen Voraussetzungen zu besitzen, um das Preisgeld zu gewinnen?«

»Auf jeden Fall. Ich hege eine